

man sich auch umgekehrt hätte vorstellen können. An Kapitel 3, das sich der Überlieferung der christlichen Grundtexte, insbesondere der Bibel und der Patristik, sowie der paganen Literatur (Schulautoren und Enzyklopädik; Bd. I, S. 123 ff.) widmet, schließt Kapitel 8 (Bd. I, S. 267–327) an, das die Fachliteratur der *septem artes liberales* und der höheren Fakultäten Rechtswissenschaft, Medizin und der Theologie sowie die wichtigsten Autoren des Früh-MA (S. 285 ff.) vorstellt. Eine nach Gattungen und Autoren gegliederte Übersicht über „Die Rezeption der klassischen Autoren im Frühmittelalter“ bietet Kapitel 9 (Bd. II, S. 9–58), das zahlreiche wertvolle Hinweise auf wichtige Textzeugen und die Textgeschichte antiker Werke enthält und dabei den gesetzten zeitlichen Rahmen immer wieder überschreitet. Sehr knapp fällt dagegen die Darstellung der Anfänge der volkssprachigen Literaturen in Kapitel 10 (Bd. II, S. 59–64) aus. – Zwischen die literarhistorischen Ausführungen sind drei Kapitel eingeschoben, die den technischen Grundlagen der Literaturüberlieferung gelten: in Kapitel 5 erläutert Mazal die Buchherstellung (Bd. I, S. 147–162), im Anschluß daran behandelt er die Schriftentwicklung (S. 163–225) und die bedeutendsten Schreibschulen und Bibliotheken (S. 227–266). Die Ausführungen zum Bucheinband (Bd. I, S. 159 ff.) werden im letzten Kapitel (Bd. II, S. 239–278) weitergeführt, in dem die Gestaltung frühma. Pracht- und Gebrauchseinbände geschildert wird. Den größten Teil des zweiten Bandes (S. 65–238) nimmt jedoch die Darstellung der frühma. Buchmalerei ein. – Trotz des Umfang des behandelten Materials und der Fülle der gebotenen Detailinformationen hinterlassen die beiden Bände einen etwas zwiespältigen Eindruck. Ob eine Monographie zur Buchkultur tatsächlich so viel Raum auf (literar-)historisches Grundlagenwissen verwenden sollte? Die eigentlichen buchkundlichen Informationen kommen dabei gelegentlich etwas zu kurz; so werden z. B. Format- und Layoutfragen nicht behandelt. Die Kapitel zur Paläographie, Buchmalerei und Einbandgestaltung sind zwar (auch farbig) illustriert; Abbildung und Text stehen jedoch häufig nicht nebeneinander und sogar in unterschiedlicher Abfolge. Der wissenschaftliche Benutzer ärgert sich über das Fehlen von Fußnoten, über rudimentäre Literaturangaben, die in der – thematisch angelegten – Bibliographie nicht aufgelöst werden, über ein offensichtlich unvollständiges Sachregister, dessen Auswahlkriterien nicht definiert werden, über uneinheitlich normierte Ortsangaben im Hss.-register (deutsch vs. originalsprachig). Vielleicht sollte der Verlag das Konzept der Reihe, in der schon ein Band zur griechisch-römischen Antike (vom gleichen Vf.) vorliegt und die bis in das 20. Jh. fortgesetzt werden soll, nochmals überdenken, bevor weitere hochrangige Experten ihr über Jahrzehnte zusammengetragenes Wissen in derart unbefriedigender Weise präsentieren müssen.

Bettina Wagner

La collaboration dans la production de l'écrit médiéval. Actes du XIII^e colloque du Comité international de paléographie latine (Weingarten, 22–25 septembre 2000), réunis par Herrad SPILLING (Matériaux pour l'histoire 4) Paris 2003, École des chartes, 513 S., 110 Abb., ISBN 2-900791-59-6, EUR 50. – Der Tagungsbd. (vgl. zuletzt DA 54, 741 f.), den die Hg. mit Vor- und Nach-